



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1674. October. vom 17. hujus. Num. 171. E.8.

1674

APPENDIX

Extraordinaires RELATIONEN

Relata

refero.



vom 17. hujus.

Hamburg den 13. Octobris.

Mein Herz /

W eiln es vielen verdrießlich wird so viel von einerley Action zu melden / und es zu vermuthen / daß man nächstens von einer neuen Batallia was mehrers zu avisiren mögte haben / (weiln vermöge Straßburger Briefen vom 8.

[Num. 171.]

E. 8. *

hujus

hujus Stylo novo man den Mittwochen darauß dem Herrn Turenne ein General-Combat liefern wollen/ etc.) als mittheile einen Extract aus vielen Relationen/ und zwar nur allein das merckwürdigste was in vorigen noch nicht ist referiret/ dann selbige vollkommen einzuführen sehr viel Blätter außfüllen. Es ist aber zu mercken/ daß dieses alles annoch von der Allirten Seiten communicirt; welcher Gestalt die Franzosen ihnen diese Victoria gänzlich zugeeignet/ erwartet künftig.

Ein Straßburger Brief/ welchen man für unparteylich hält/ erwehnt/ daß keinem Theile die Victoria/ denen Lüneburgischen aber (welche der Herzog von Holstein commandirt) ein unsterblicher Ruhm (massen sie ihre Völcker nicht alle beysammen/ und der Lotharinger nicht den halben Theil bey sich habend/ allein wider die ganze Turennische Armee/ so über 24000. stark war/ gefochten) füglich zu zuschreiben sey. Von den Kaiserlichen Fuß-Völkern sollen nur 3. Batallions unter dem Herrn Werthmüller zum Fechten gekommen seyn/ die das ihrige auch wol gethan.

Daß

Daß die Frankosen vier Stunde früher als die Allirten das Feld geräumt wil mit vielen Briesen behaubtet werden / wie auch daß jene ihnen selbst nicht so viel Zeit gelassen / ihre Todten zu begraben. Das Wort bey den Allirten ist gewesen: **JESUS** Hilff! Und bey den Frankosen: *Ou vaincre, ou mourir*: Gewonnen oder gestorben. Die Wolffenbüttelische haben eine Fahne / die Zellische aber eine Standart verlohren / dagegen ii. von den Frankosen bekommen / Dem Herrn Caprara und von Bareyt sind zusammen drey Standarten abgenommen:

Aus einem gedrucktem Bericht von viel gemeldtem Treffen mittheilet man folgendes: Die Lüneburg. und Lotharingische / den lincken Flügel führend / traffen auff Turenne rechten Flügel mit aller menschlichen Tapfferkeit / aber fast mit allzugrosser Furie / in dem sie über einen Graben / den / in größtem Vortheile / als am Walde stehenden / Feind attaquieren müßten; Das Treffen und Deschargiren der Stücke und Musqueten dauerte von Morgens 7. Uhr continue / und geschah zu beyden Theilen ein grosses Blutbadt; vom rechten Flügel / als Kayserlichen und Münsterischen / ist mehr

nicht als eine Linie zum Treffen gekommen/
dahero der gröſſte Verlust auff dem linken
Flügel/ als Lüneburgische und Lotharingische/
geblieben/ darüber sich dieselbigen hefftig betra-
gen/ daß sie von den Kayserslichen nicht besser
wären secundiret worden; Dessen dennoch un-
geachtet traff gedachter Lincke-Flügel den gan-
zen Tag mit solcher Standhaftigkeit auff den
Turenne/ daß sie ihn zum zweyten mahl zur
Retirade bezwungen / und wo die Kaysersliche
gesamter Hand gleicher massen angeſetzt hätz-
ten/ würde man die Turenische totaliter ge-
schlagen haben. Bey anbrechender Nacht re-
terirte sich Turenne zu erst in etwas/ dar auff die
Alliirten im gleichen wegen eingefallener Nacht
sich ein wenig zurücke zogen/ und vermeynte
man/ folgenden Morgens die Battallie wieder-
umb anzufangen / weiln aber Turenne in der
Nacht sich eine Stunde zurück gezogen/ als ist
selbigen Tags nichts ferners vorgegangen/ als
daß die Parteyen zu unterschiedlichen mahlen
auff einander getroffen. Der Verlust wird
Alliirter Seiten/ wie die zu Straßburg einge-
brachte Blebirte referiren/ auff 4500. Fran-
zösischer Seiten aber/ der Gefangenen Ausſa-
ge nach/ auff 4500. biß auff 5000. Mann ge-
schätzt.

Eine

Eine schriftliche Avis aus Straßburg hält ebenfalls dafür / daß diese Battallia an Seiten der Allirten wol besser wäre abgelauffen / wann die Allirte sämptlich hätten sechten wollen. Vermöge jestgedachter Zeitung sollen die Lützenburger allein 2000. Mann / der Feind aber wol doppelt so viel eingebüßt haben / dann die umbhergeschossene Bäume und Aeste ihrer viel mehr / weder die Stücken getödtet / und damit man nicht eigentlich erfahren solte / wie viel an Feindlicher Seite geblieben / hat derselbe die Leute / wann sie schon noch etwas Leben gehabt / in die Erde verscharret. Von den Frankosen sollen die Allirte eine zimliche Anzahl Gefangener nach der Pfalz versendet haben.

Anderere Briefe von Straßburg confirmiren die Victorie der Allirten immerhin / Turenne aber bekennet selbst / daß er einiger massen in dieser Battallie Schaden gelitten / wil aber doch die Victorie nicht den Teutschen sondern ihm zuschreiben. Hierzu kommen anjeko die Pariser Briefe / welche sehr groß von ihrer Victorie vorgeben / daß sie nemlich wol 8000. von den Teutschen hätten erschlagen / und 2000. gefangen genommen / 8. Stücken und unter

schiedliche Standarten erobert; Summa/ daß
 alles was die Teutschen gethan in gleichen von
 den Franckosen ihrer Seits gerühmet wird/ als
 so daß dieses Treffen zwischen den Parteyen
 wieder viel Zanckens und Streitens verühr-
 sacht. Womit wir diesesmahl den Land-
 Krieg endigen / und uns zum Wasser-Krieg
 wenden.

Journal oder kurzer Bericht / von dem was der Herz Admiral de Ruyter in West-Indien verrichtet.

Am 2. Junii st. n. kam die ganze Holländische Flot-
 teror Tourbay / 66. Kriegs-Schiffe / 24. Fleu-
 ten / 12. Schnauen / 4. Balliotten und 20. Brenner
 starck. Dazumahl ward die Floote vertheilet / und
 setzten wir mit 45. Schiffen darunter 20. Kriegs-
 Schiffe / unter den Herrn de Ruyter als Admiral /
 Herz Cornelis Ebers als Vice-Admiral / und Herz
 Engel de Ruyter / als Schuyt by Nacht / unsern
 Courß fort nach die Charles.

Am 15. ließ der Herz Admiral die Losungs-Flaggen
 wehen / und ward die Soldatesca in gewisse Briga-
 den vertheilet / dabei denn Ordre gegeben ward / daß /
 so bald der Schuyt by Nacht an der Besaens-Stan-
 ge die Flagge wehen liesse / die Capitaine unter jeder
 Bri.

Brigade an Voort kommen solten. Wir kamen unter des Obristen Seelands Brigade.

Am 12. gab der Schuyt by Nacht das Zeichen / da denn geloset ward wie ein dem andern in bevorstehender Landung folgen sollte.

Am 14. ließ der Herz Admiral die Flagge wehen / worauf die Schiff- und Land- Capitaine an Voort gekommen / und Ordre empfangen haben / was ein jeder bey der Landung zu thun und zu lassen habe.

Am 19. sahen wir Martinico / worauf der Herz de Reuter wiederum die Flagge wehen liesse / da ein jedweder nochmahl erinnert worden seine Ehr und Eid zu des Vater Landes Dienste zu beobachten.

Am 20 früh morgens war es gut Wetter / und thaten alle die Schiffe ihr bestes vor die Bay / Ruyt- Sack genant / zu kommen / man sahe in derselben 3. oder 4 Franze Schiffe liegen / und am Strand einig Bolet mit einer weissen Fahne marchiren / auf welche eine Snau / die nahe unter Land war / canonirte / worauf jene sich alsofort Busch-werts ein reterirten / und ein wenig hernacher einige Häuser nahe bey ihren Wercken in Brandt steckten. Gleich nach gem Frühstück kamen wir nahe bey gedachter Bay zu Anker / und gab der Herz de Reuter das Zeichen / durch eine rothe Flagge und Schuß / da denn die Land-Milice in Schloupen und Voote viel / und mit guter Courage nach dem Lande zu fuhr. Kaum waren wir von unser Schiffe abgefahren / als der Feind

E. 8. iiij *

auß

auß seinen in der Bay liegenden Schiffen dergestalt
 canonirte / daß die Kugeln in grosser Menge vorn /
 hinten und für unser Schloep ins Wasser fielen / des-
 sen ungeachtet kamen wir an Land / nahe bei eins der
 feindlichen Werke / welches an einem hohen Berge
 lag; mußten aber bis an den Leib durchs Wasser wa-
 den: Wir vielen mit grosser Furie voigedachte Wer-
 cke an / und der Feind defendirte sich taqser / ward aber /
 nach dem er einige Charges außgehalten / gezwungen
 die Werke zu verlassen / und sich auf den Berg zu re-
 teriren / von da herab schossen sie gewaltig herunter /
 liessen auch sehr viel grosse Steine / die zu dem Ende
 auß dem Berg loß gebrochen waren / herab rollen / wo-
 durch viel Volcks beschädiget / und grosser Schreck
 verursachet ward / so daß unterschiedliche von den
 Kohröcken sich zurück und ins Wasser begeben ha-
 ben / die aber / weil die Schloupe / drin sich sich salviren
 wollen / ungeschlagen / allesamt ertruncken seyn. Wir
 marchirten indessen durch gedachte Werke / da wir
 über viel unserer ertödteten Officir und Soldaten hin-
 steigen mußten / und kamen / nach dem wir einen Busch
 passiret / auf ein Feld / so mit Sucker-Rohr und unter-
 schiedliche fruchtbahre Bäume besetzt / da wir uns
 in Batallie stellten / es ward von beeden Seiten heff-
 zig geschossen / wiewol wir wenig Schaden thaten / zu-
 mahl wir den Feind nicht nach Willen entdecken kon-
 ten / hingegen selbst keine Bedeckung hatten und die
 Schiffe heffzig auf uns canonirten / dannenhero wir
 viel Todte und Blesirte bekamen. Disß dauerte bis
 auff

auf den Abend / und wir empfangen um Witternachte
 Ordre ab zu marchiren / da wir denn am Strand eine
 Menge Schloupen und Boote funden / und ein jed-
 weder einfiel wo er zu kam. Kurz darauf ließ der
 Herz de Reuter die blaue Flagge wehen / und that ei-
 nen Schuß / worauf alle Schiffe die Ancker aufhuben /
 tunkten aber wegen Wind = stille nicht anvanciren.

Am 21. Junii früh morgens / trieben wir bei gu-
 tem Wetter längst der Inful / gegen die Frü-Kost ließ
 der Herz Admirael die rohte Flagg wieder wehen / und
 that einen Schuß / welches ein Zeichen war das
 Kriegs-Raht gehalten werden solte / als der geschlos-
 sen / ließ er an stat der rohten die weisse abwehen / da
 denn die Capitaine von seinem Voort abfuhren / und
 kam Ordre / daß die Floote segeln solte nach St. Do-
 minico / um uns daselbst mit frisch Wasser und Bren-
 Holz zu versehen / wandten also den Cours dahin.

Am 28. kamen wir zur Inful S. Dominico / hat-
 ten variabel Wetter / und trieben durch einander.

Am 23. kamen wir in der Bay zum Ancker / und ei-
 leten unser Nohtdurfft einzuholen.

Am 24. waren wir noch in solcher Arbeit / und gin-
 gen viel Officirer an Land.

Am 25. bin an Land gewesen / und habe mit unter-
 schiedliche Wilde Franz geredet. Es war diß Volck
 gut von Positur / ganz nackt / roht gefärbet / und f. te
 von Leibe / ihre Wohnungen waren von Rohre / dar,

in nichts als eine Hange-Matt darin zu schlaffen: Weiber und Kinder giengen auch naect. Weil uns Buschwerths ein zu gehen vom Heren Admiral verboten war / funden wir wenig Verfrischung als süß Wasser.

Am 26. mit dem Tage holten wir unser letztes frisch Wasser / darauf ließ der Herz de Reuter jedem Schiffe kund thun / daß ein jeder auffß geschwindeste Ancker heben solte / weil ein Orcan verhanden / und ward gemeldet / wo wir Rendevous / wenn wir etwa verstreuet würden / halten soltē. Capitain Midland Backer / Bancfert / und ein ander wurden beordert um Martinicco zu kreuzen / wegen der Proviant-Schiffe / die noch auß Holland erwartet würden.

Am 28. kamen wir für die Insul Newes / wo der Herz Admiral / Vice Admiral und Schuytby Nacht die Englischen salutirten / welche vom Castel und 8. oder 9. daselbst liegenden Schiffen lustig antworteten / wir sahen viel Volcks zu Fuß und Pferd in guter Ordnung am Strand. Auf den Mittag kam der Gouverneur mit einigen Edelleuten dem Heren Admiral an Boordt / und ward trefflich empfangen / der Herz Admiral fuhr mit demselben wieder an Land und ward herzlich bewillkommet.

Am 29. haben wir Segel gemacht / ün unser Reise neben St. Christoffel / zwischen S. Eustachie und Sabe / nach dem Vaterland wieder fortgesetzt.

Extract /

Extract / auß einem Brieff / von dem
Präsidenten Cornelis Franx / und dem
Rath in Ternaten an Herrn Wilhelm Maets
Juncker und dem Rath in Banda in Ost-Indien
geschrieben / vom 22. Augusti /

1673.

Wir können nicht unterlassen E. E. zu berichten
zwei niemals erhörte noch erlebte Wun-
derwercke / als erstlich: Daß der grosse und hohe
Berg Grammaonorra / so 13. Meilen von hier
lieget / den megrern Theil in die Luft gesprun-
gen / dadurch es des folgenden Tages war der
Pfinst-Tag / so dunkel worden / daß man fast
keinen Menschen erkennen können / worbei sich
nicht nicht ein geringer Erdbeben befunden /
und ist das Erdreich so wol hier als zu Madas-
do / Chiaw / ja Sangg und Mindanaw / wol
hundert Meilen von hier / und wer weiß wie
weit noch ferner / einen Fuß dick mit Aschen be-
deckt. In der See ist unglaublich wie viel As-
schen gestoben / also daß ein Fleut- Schiff / der
Sandläuffer genant / im hin und wiederfahren
von Manado unterschiedliche mahl durch die
Aschen aufgehalten worden und nicht fort kom-
men können / und sind an den Fuß des obgedach-
ten Berges Grammaonorra etliche Häuser der
Moh-

Mohren von der vielen Aschen eingestürcket worden.

Das andere Wunder/so sich allhier zugetragen/ist/das den 12. dieses in der Nacht/zwischen 10. und halb 11. Uhren/uns plötzlich ein Erdbeben überfallen;/ dessen Erschüttern so erschrecklich gewesen / daß man fast glaubet dergleichen nie geschehen sey / und nahm so greulich überhand / daß der Terratische Berg an der Seiten gegen Mittag von unten bis oben von einander zerpalten/ des Königes Mandrasahas stürnerne Häuser darnieder geworffen/ganue Stücke von Bergen versuncken / und alle mit Ziegeln bedeckte Dächer und unterschiedliche Mauern zur Erden niedergefallen / und die See dermassen ungestüm sich bezeigt/ daß wir vermeinten / es würden alle in hiesigen-Hafen liegende Schiffe zu grunde gehen: Es sind auch viel Fische aufs Land geworffen worden / und andere selzame Sachen mehr / und welches das erbärmlichste ist / so wäret dieses Erdbeben noch bis auf den heutigen Tag/und ist hier nichts als eine klägliche Verwüstung anzusehen.

- Mit jüngsten Briefen von dem obgemeldten Presidenten zu Ternato vom 1. Septem. wird confirmiret/ daß das Erdbeben bis zu der Zeit annoch

annoeh gewehret/ also daß des Nachts zuvor die Häuser noch erschrecklich davon erschüttet worden/ wie alles solches weitläufftiger zu Batavia ist in Druck gegeben worden.

Niederland.

Haag vom 16. Octob.

Die zwey Chur- Brandenburgische Prinzen sind am Mittwoch hier arriviret / und haben ihr Quartier in der Princeßin Dauariere Hof genommen/und auß Ordre der Herrn Staten gewöhnlich bewillkommet. Am verwichenen Sonnabend sind die Placaten wegen freyer Einfuhr der Franke Weine/Brandwein/Papier/Castanien/ 2c. von hier an alle Provinzen und Städte verschicket/umb publiciret zu werden. Franke Briefe zu selge / ist in allen Francken Haven so wol den Holländischen als andern Schiffen Freyhelt ertheilet daselbst zu kommen und Ladung einzunehmen. Der Herz Ambassadeur von Schweden hat von neuen ein Memorial den Herrn Staten eingereicht / wegen igtiger Conjunctur. Der Herz Admiral de Reuter ist von Amsterdam nach Grave gegangen / S. N. mündlich Relation zu thun : Einige Völcker so mit Ihm zu Haus gekommen / sind in Heußden einquartiret / und die Guarnison daraus nach Grave geschicket.

Amsterdam vom 16. Octobris.

Gestern hat sich alhier auff der Börse zwischen einem dieser Stadt Bürgermeister und einem Lübecker Schiffer

Schiffer einige Streitigkeit erhoben / worin der Schiffer dergestalt mit Worten umb sich geworffen / daß er mit sampt seinem Schif ist verarrestiret worden.

Italien.

Rom vom 29. Septemb.

Verschiedenen Dienstags ist der Cardinal Acquaviva im 69. Jahr seines Alters Todts verblieben / wordurch die dritte Cardinalstell ledig worden. Briefe auß Sicilien berichten / daß die Aufrührer zu Messina mit den Königl. Spanische in Action gewesen / und beeder seits viel außm Platz geblieben / gedachte Rebellen streiffen jezto mit etliche 1000. Mann in der ganzen Insul herum / haben Catania nebenst vier anderen Städte auf ihrer Seiten gebracht / und bekömen von den Franzosen gnuglahme Lebens-Mittel. Als die gedachten Messiner jüngst mit eine Mine machen wolten / einen Hügel welcher ihrer Stadt schädlich seyn können / herunter zu werffen / haben sie unter dem Graben ein Marmorsteinern Grab angetroffen / darauff die Aufschrift gewesen; Dionysius Syracusanus. Welches da es dem Raht kund gethan worden / hat selbiger erwehntes Grab öfnen lassen / und darin unterschiedliche Medailien Geld / und grosse güldene alte Sachen / wie man sagt / auf zwo Millionen wehrt gefunden.

Niedersachsen.

Walt vom 21. Septemb.

Jezto kompt die Post auß Moscow / mit dem Bericht /

Wicht/ daß alle Edelleute so wol im Neugardschen als
 Plescouchem eiligst ausbrechen und unter Willke
 Lufe sich stellen müssen. Alle Teutsche Officier die in
 der Moscow sind/ gehen mit fort/ denn ob Sie gleich
 beordret gewesen zu bleiben/ so gehen doch die meiste
 als Voluntiers mit / und die andere folgen/ wenn der
 Czar selbst ausbricht: Man vermuthet aber/ daß sel-
 biger nicht für das Vor. Jahr sich wovren werde.
 Das ist gewis / daß die Moskowiter in die Ukraine
 geschlagen / und bey 10000 geblieben / auch alle die
 Stäte. / so die Moskowiter in der Ukraine innen ge-
 habt / und mit Moscowitischen Bölckern besetzt gewe-
 sen/ sich den Türcken ergeben. Am 4 dieses hat Kneß
 Dolgoruka seine Abscheids Audienz beyrn Zarn ge-
 habt/ und ist am 10 mit grossen Volck aufgebrochen/
 so bald des Rowanski Armees compleet seyn wird / hat
 Er Ordre gleich nach Schmolensko zu marchiren.
 In Summa/ es siehet in der Moscau nicht zum besten
 aus. Am 4. dieses ist die Czarin mit einer jungen
 Princeßin entbunden;

Polen.

Warschau vom 9. Octobris.

Der Türckische Kayser hat das Königl. Schrei-
 ben/ so unsere Gesandten ihm überreicht nicht anneh-
 men wollen/ sondern es hat der Groß-Bezir solches
 durchgelesen und dessen Inhalt ihm wieder hinter-
 bracht/ worauff Er aber/ weiln darin von Restitution
 der Bestung Kaminnic und Ukraine nichts gedacht/
 nicht

nicht ein einziges Wort geantwortet / weshalb der König / weil die Stromannische Pforte die gethane Vorschläge zu den Tractaten nicht annehmen wollen / abermahl dem Tartar Chah die Mediation aufgetragen / und ferner solche Mittel zu erfinden / die ohne Präjudiz des Königs / dem Türckischen Kayser anständig seyn möchten. Die Königin soll sonst sehr gefährlich darnieder liegen / so daß des Französichen Ambassadeurs Leib-Medicus an Ihrer Wiedergenehung zweiffelt / und dannhero / dem gemeinen Ruff nach / der König zurück sich nach Cassimers begeben.

P. S. Die Königin hat eine Prinzessin gebohren.

Hamburg ut supra.

Von Algiers wird geadvisirt daß daselbst nebst andern auch eine Dänische Galliot mit Dielen geladen wäre aufgebracht worden. Wegen Braxe hat man viele sehr wieder einander lauffende Zeitungen / einige sind / die melden daß es im siebenzehenden Sturm übergangen. Andere lauten daß die Belägerer in den Sturm so am Donnerstag gewesen 1300. Mann verlohren / noch andere wollen / daß die Belägerer dergestalt Posto gefasse / daß es bald damit würde geschehen seyn / dieses melden mehrertheils alle Correspondenz-Briefe / und noch ein vertrauter schreibe diese Wort: Seine Hoheit hat Braxe nochmahls aufgefodert / aber zur Anwort erhalten / daß der Commandant solchen Ort so lange defendiren wolle / bis er etnen lebendigen Bluts-Tropffen bey sich hätte / wofern er aber die Stadt nicht länger behaubten könnte / wolte er solche / weiln sie ganz untermittelt / Seine Hoheit in einem Steinhauffen überlassen.